

Chr. Gottfr. Meißner sehr befürwortet wurde, ist er dennoch aus unbekanntem Gründen — vielleicht konnte sich Kloß zuletzt doch nicht von seinen liebgewordenen Handschriften trennen — nicht zu stande gekommen.<sup>1)</sup> Durch seine Beiträge in die von der Gesellschaft herausgegebenen Provinzialblätter hatte er mit dem geschäftsführenden Sekretär Anton zu Anfang des 9. Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts öfter brieflichen Verkehr. Daraus erfahren wir unter anderem, daß er im April 1783 an einer Geschichte des Herzogs Hans von Görlitz arbeitete.

Von Kloßens sonstigen Lebensumständen hören wir kaum noch etwas Wesentliches. Sie werden einfach genug, wie die aller wissenschaftlich arbeitenden Gelehrten, gewesen sein. Eine Ueberlieferung in Leuba besagt, daß er sich Kutsche und Pferde gehalten habe; das erscheint nicht unwahrscheinlich, denn er muß jahrelang fast täglich nach Görlitz gereist sein, um im Ratsarchive zu arbeiten. Es wird sein geselliger und freundschaftlicher Charakter, sein ehrliches Gemüt, seine Treue im Amte gerühmt. Ein Bildnis von ihm ist leider nicht zu finden gewesen, ebenso ist sein Grab verschollen.

Ueber seine wissenschaftliche Arbeit geben seine vorliegenden Werke Auskunft. Leider ist er sparsam mit der Angabe, in welcher Zeit er dieselben fertigte, kaum daß wir einmal eine daraufhin zielende Jahreszahl in der Vorrede finden. Es ist daher nicht möglich, seine Werke nach der Zeit ihrer Abfassung in chronologischer Ordnung vorzuführen, zumal da etliche seiner Arbeiten ihn zweifelsohne über Jahrzehnte beschäftigten. Ein anderer Mangel ist, daß wir oft nicht erfahren, wo die Quellen, aus denen er schöpfte, lagern.

Der Kloßsche Manuskriptennachlaß liegt fast ausschließlich in Görlitz, und zwar zumeist auf der Milichschen Bibliothek. Der Görlitzer Bürgermeister Samuel Traugott Neumann (1759—1831),<sup>2)</sup> eins der thätigsten Mitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, hatte etwa im Jahre 1790<sup>3)</sup> die meisten Handschriften unseres Leuber Pastors erworben. Als nun Neumann gestorben war, schenkte seine kinderlose Wittwe Johanne Julianne geb. Geißler am 1. August 1831 den größten Teil des bedeutenden Büchernachlasses<sup>4)</sup> ihres verstorbenen Mannes dem Görlitzer Magistrat für die Milichsche Bibliothek. Darunter nahmen die

1) Vergl. Protokoll zur II. Versammlung am 20. April 1781: Der Sekretär verlas einen Brief von H. Pastor M. Kloß und ein Verzeichnis von einer Menge handschriftlicher Nachrichten, welche selbiger der Gesellschaft zum Kauf anbot, meldete auch, daß er bereits im Namen des Herrn Präsidenten um den Preis gefragt und ihn angegangen wäre, ob er lieber eine lebenslängliche Pension einer fixen Bezahlung vorziehen würde, daß er aber keine bestimmte Antwort erhalten habe. Die Gesellschaft trug ihm danach auf, noch einmal an den Herrn Pastor zu schreiben, ihn um seine endlichen Entschliessungen zu fragen und womöglich einen billigen Akkord zu treffen.

2) s. seine Biographie im N. Laus. Magaz. 10 S. 240 f.

3) s. unten „Nachrichten zur Historie von Leuba betreffend“, die Bemerkung des Rektors Anton, S. 44 Anm. 1.

4) s. das Verzeichnis im Archiv der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften V A 115.